

Es gibt keine gelungene Niederlage...

Dieser Tage jährte sich das Ende des 2. Weltkrieges. Das Datum firmiert unter „bedingungslose Kapitulation“ oder „Tag der Befreiung“, „Sieg über Nazideutschland“ – je nachdem aus welcher Perspektive man das Kriegsende betrachtet.

77 Jahre später steht Russland im Krieg gegen die Ukraine und wir diskutieren, dass Russland auf keinen Fall siegen darf, fragen uns wie ein Ende dieses Konfliktes überhaupt aussehen kann, was es uns kosten wird.

„Nie wieder Krieg...“ Das klingt wie Ruf aus ferner Zeit.

Nie wieder. War das je möglich?

Auf meinem Schreibtisch liegt eine kleine Broschüre von Fulbert Steffensky. „Mut zur Endlichkeit“ heißt sie und ist noch dort aufgeschlagen, wo ich im Februar mit Lesen aufgehört habe.

Er schreibt da: „In einer Welt der Sieger kann es keine gelungenen Niederlagen geben.“

Kein Zweifel: in dieser Welt leben wir.

Es ist der letzte Satz eines Kapitels, in dem Fulbert Steffensky an Christa Wolfs Trojabuch „Kassandra“ anknüpft. „Wenn Ihr aufhören könnt zu siegen, wird diese eure Stadt bestehen bleiben“ sagt die Seherin. Und setzt hinzu: „Ich weiß von keinem Sieger, der es konnte.“

Selbst aufhören obwohl mehr ginge?

Nur nehmen was man braucht?

Genua hinsehen, wo welcher Krieg auf wessen Kosten stattfindet?

Das Siegen-müssen hat viele Facetten.

Es treibt uns vor sich her als Wachstumslogik und koloniales Denken, es macht aus uns nimmersatte Ressourcenverschlinger und Abhängige, solche, die menschliches Maß verloren haben, nicht mehr von sich selbst absehen können – von der Klugheit, zu bedenken, dass wir endlich sind, Grenzen haben und sterben müssen, ganz zu schweigen.

Das springt mich an.

Und fast hätte ich überlesen, dass Cassandra, die doch eigentlich nichts Gutes kommen sah, hoffte, „dass es in Zukunft Menschen geben würde, die ihren Sieg in Leben umzuwandeln wissen.“

Einen gab es. Die Logik der Sieger war nicht seine.

Im Gegenteil, er rief die in seine Nähe, die nicht gewinnen können.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ sagte er.

Wir glauben, seine Wege werden es sein, die zum Frieden führen, seine Wahrheit ereignet sich nicht in Kategorien von Kapitulation, Sieg und Niederlage, sein Tod erzählt vom Leben.